

fenstillstand und die Aufnahme von internationalen Verhandlungen. Waffen werden niemals Frieden bringen, Diplomatie und Verhandlungen sind der einzige Weg. Dies ist vor allem notwendig, um das Leben der Zivilbevölkerung zu retten.

Die zweite Seite der Medaille sind problematische Tendenzen des Geschichtsrevisionismus, die Zerstörung von Gedenkstätten und Mahnmalen selber, wie wir sie in mehreren europäischen Ländern erleben. Während Neofaschisten Gedenkbäume für Häftlinge des KZ Buchenwald zerstören, werden in anderen Ländern die zentralen Gedenkstätten für die sowjetischen Befreier von staatlichen Behörden demoliert. Dies geht einher mit geschichtsrevisionistischen Tendenzen in Schulen und öffentlichen Einrichtungen. Mehr denn je erheben wir unsere Stimme, um gegen diese Entwicklung zu protestieren, und engagieren uns für die Stärkung des Antifaschismus in der Zivilgesellschaft, um das Erbe der Widerstandskämpfer, der Überlebenden und Befreier zu bewahren. Dies muss eine Aufgabe der Erziehung der jungen Generationen sein.

Die Internationale Antifaschistische Konferenz ruft alle Demokraten dazu auf, sich des Rechtspopulismus, der rechtsextremen „Versprechungen“ und

der realen Bedrohungen für unser Leben bewusst zu sein. Wir weisen auf diese Gefahr hin und laden die Zivilgesellschaft, die Organisationen der Veteranen, die heutigen Antifaschisten, die Gewerkschaften, die Menschenrechtsorganisationen, die Jugendbewegungen und -initiativen und auch die Konservativen ein, zu-

sammen zu kommen. Bildet Netzwerke und Bewegungen, die offen sind für alle Menschen, die bereit sind, die Demokratie, die Freiheit sowie politische und soziale Rechte aller Menschen in dem jeweiligen Land zu verteidigen.

Wir müssen uns entschieden der extrem rechten Gefahr entgegenstellen.

FIR und Weltveteranenverband:

Gemeinsamer Friedensappell

WVF und FIR, beide als „Botschafter des Friedens“ der Vereinten Nationen ausgezeichnet, erheben in der Tradition der Veteranen des Zweiten Weltkriegs und der Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus, verbunden mit relevanten Kräften der Zivilgesellschaft in vielen Ländern Europas, in der aktuellen Situation ihre Stimme, für die Beendigung des Krieges in der Ukraine.

Wir rufen beide Seiten und alle verbündeten Kräfte zu einem sofortigen Waffenstillstand und zur Aufnahme von internationalen Verhandlungen auf. Waffen werden niemals Frieden bringen, Diplomatie und Verhandlungen sind der einzige Weg. Dies ist vor allem notwendig, um das Leben der Zivilbevölkerung auf beiden Seiten zu retten.

Darin sehen wir uns auch mit Papst Franziskus einig, der eindringlich vor der Gefahr eines Atomkriegs gewarnt hat, der nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch für alle europäischen Länder und definitiv für die gesamte Menschheit katastrophale Folgen haben wird.

Dan Viggo Bergtun
Präsident WVF

Vilmos Hanti
Präsident FIR

Gedenkfeier zu Ehren Walter Krämers in Siegen

Anlässlich des 130. Geburtstages von Walter Krämer luden die Stadt Siegen und die VVN-BdA Siegerland-Wittgenstein zu einem Empfang zur Erinnerung an den „Arzt von Buchenwald“ ein. Neben einer großen Zahl von Siegern hatten auch Nachkommen von KZ-Überlebenden, die Walter Krämer ihr Leben zu verdanken hatten, sich bei den Veranstaltungen gemeldet, auch wenn sie aus verschiedenen Gründen gehindert waren, teilzunehmen.

Bürgermeister Steffen Mues betonte, die Stadt Siegen stehe für eine lebendige Erinnerungskultur und einen freiheitlichen demokratischen Diskurs: „Beides braucht einen ausgewiesenen Platz, idealerweise einen Platz in unserer Mitte. So wie seit 2014 den Walter-Krämer-Platz.“

Mues erinnerte an einen „Schlüssel-satz“ aus der Arbeit von Klaus Dietermann: „Im Lager Buchenwald beginnt etwas entscheidend Neues: Der Schlosser und der Parteifunktionär verwan-

deln sich, werden zum Helfer, der eine überragende ärztliche Kompetenz entfaltet und Hunderten, vielleicht Tausenden von Menschen das Leben rettet.“ Im Jahr 2000 hatte der Staat Israel Walter Krämer posthum den Titel „Gerechter der Völker“ verliehen.

Walter Krämer habe im KZ Buchenwald nach heutigem Ermessen schlicht Übermenschliches geleistet, nachdem er 1933 aufgrund seiner Zugehörigkeit zur KPD vom NS-Regime in Schutzhaft genommen worden und später

ins KZ Buchenwald verschleppt worden war. Dort bildete sich der gelernte Schlosser und Berufspolitiker selbst zum Arzt aus.

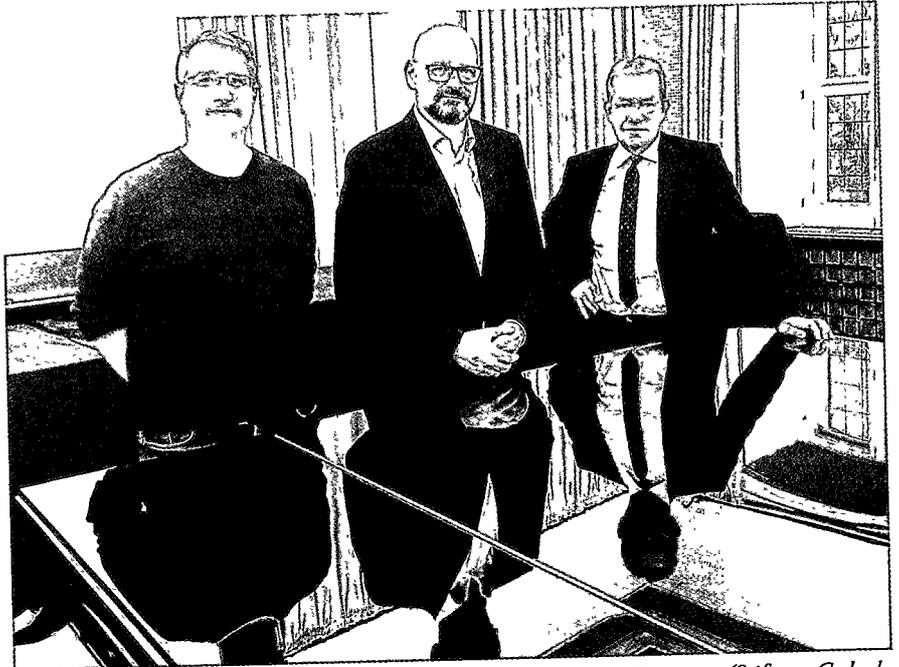
Detailliert erläutert der Rikola-Gunnar Lüttgenau von der Gedenkstätte Buchenwald die wichtigsten und prägenden Stationen von Walter Krämer. Er leistete Widerstand, indem er das Abspritzen, die Tötungsaktionen der SS-Ärzte, nicht nur heimlich und in Einzelfällen, sondern grundsätzlich sabotierte.

Es sei auch Aufgabe zu fragen, was uns diese Geschichte heute noch angehe. Diese Frage und die Erinnerung sei man einem Menschen wie Walter Krämer schuldig.

Joe Mertens, VVN-BdA Siegerland-Wittgenstein, erinnerte in seiner Ansprache an den oft schwierigen und langwierigen Prozess der Erinnerung an Walter Krämer in der Region: „Walter Krämer zu einer angemessenen

Würdigung zu verhelfen, diese Anstrengungen gehen bis ins Jahr 1947 zurück.“ Aber die Auseinandersetzung um Krämer habe viel Öffentlichkeit geschaffen, noch zu Beginn' in den 1990ern hätte viel öffentliche Aufklärungsarbeit geleistet werden müssen, und „dicke Bretter“ mussten in dieser Zeit gebohrt werden. Es ist auch diesem antifaschistischen Engagement zu verdanken, dass Krämer inzwischen Bestandteil des kollektiven Gedächtnisses dieser Stadt sei, betonte Mertens.

„Zivilgesellschaftliches Engagement ist wichtig, aber es braucht eben auch das institutionalisierte Gedenken, um nicht wieder hinter erreichtes zurückzufallen. Krämer war Kommunist, weil er Humanist war. Dies ist kein Anlass zur Überhöhung, aber eben auch keiner, ihn immer wieder in Frage zu stellen. Walter Krämer war, ist und bleibt Vorbild. Punkt.“



Joe Mertens (VVN-BdA Siegerland-Wittgenstein), Rikola-Gunnar Lütgenau (Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora) sowie Bürgermeister Steffen Mues (v.l.) erinnerten an den 130. Geburtstag von Walter Krämer. (Foto: Stadt Siegen)

Gedenkort KZ Sachsenburg: Historische Bausubstanz mutwillig zerstört

Trotz vielfältiger öffentlicher Proteste, Petitionen und Eingaben der Denkmalpflege, trotz Stellungnahmen der Überlebenden-Verbände und der Gedenkstätten-Initiativen wurde in der dritten Oktoberwoche mit dem Abriss des historischen Kommandanten-Hauses in Freiberg begonnen. Die beauftragte Firma sei angeblich für einen „sachgerechten“ Rückbau qualifiziert. Die Bilder der Abrissaktion zeigen deutlich anderes. Voll Empörung schickte uns die Vorsitzende der LAG Sachsenburg Gisela Heiden ihr Schreiben, bei dem sich Verzweiflung mit Sarkasmus mischt:



Während Antifaschisten sich für einen „Pfad der Erinnerung“ einsetzen, zerstört die Stadtverwaltung die Bausubstanz des historischen Ortes.

Mit diesen Fotos möchte ich den denkmalgerechten Rückbau der ehemaligen Kommandantenvilla des KZ Sachsenburg aufzeigen. Ein totales Versagen der politischen Verantwortlichen, ein Wegschauen und die Duldung der Handlungen des Bürgermeisters Firmenich. Als Nachkomme eines ehemaligen Häftlings und Vorsitzende der LAG KZ Sachsenburg e. V. bin ich empört und frage mich wie es wohl weiter geht mit der Gedenkstätte, denn das Gebäude mit den Haftzellen und der Wäschemangel ist ebenso gefährdet. Das Dach ist kaputt und wir haben eine Jahreszeit mit Regen und bald Schnee. Aber was soll es, der Bagger ist immer einsatzbereit und ein Fachwerkhaus ist so schnell zu beseitigen.

Ich frage mich, wann endlich die politische Obrigkeit ihrer Aufgabe nachkommt und die so oft gesprochenen Worte zu Gedenkveranstaltungen spricht: Erhalt von Gelände und Gebäuden für nachfolgenden Generationen; für die Möglichkeit, pädagogische Arbeit leisten zu können. Ich bin entsetzt und kann es einfach nicht verstehen, so geht man in Sachsen mit Gedenkkultur um. Ich bitte jetzt ganz intensiv Franz Sodann, diese Mail im Landtag weiterzuleiten. Ich danke Frau Ministerin Klepsch für Ihren Einsatz zum Erhalt eines wichtigen historischen Gebäudes, aber auch Herrn Mi-